

# Nachhaltig Siedlungs- und Naturräume gestalten!

## solarCity bietet attraktives naturnahes Wohnen

*Informationsunterlage zur gemeinsamen Pressekonferenz von Vizebürgermeister Hans Nöstlinger, Stadtrat Mag. Dr. Reinhard Dyk, Herbert Dreiseitl/Atelier Dreiseitl, Baudirektor Architekt Dipl.-Ing. Franz Xaver Goldner und Direktor Norbert Holzinger/Gemeinnützige Eisenbahnsiedlungsgesellschaft zum Thema Landschaftskonzept und Freiraumgestaltung der künftigen solarCity in Linz/Pichling am Dienstag, 18. Juli 2000, 9.45 Uhr, im Gartenamtsdepot der Stadt Linz, 4030 Pichling, Neufelderstraße 118*

---

Bei der Planung und Realisierung des Stadterweiterungsprojektes solarCity in Pichling geht die Stadt Linz, seit 1995 der Nachhaltigkeit verpflichtet, völlig neue Wege. Den Grundsätzen der Nachhaltigkeit wird ganzheitlich Rechnung getragen, sowohl auf den Gebieten der Architektur, der Niedrigenergiebauweise, der soziokulturellen Planung als auch bei der Natur- und Landschaftsplanung. Den Auftrag zur Freiraumgestaltung erhielt 1997 als Wettbewerbssieger das renommierte Atelier Dreiseitl aus Überlingen am Bodensee (BRD). "Ziel dieses für das rund 32,5 Hektar große Areal maßgeschneiderten Konzeptes ist, ein attraktives Freiraumangebot für die BewohnerInnen Pichlings ("Alt"-Pichlings und der künftigen solarCity) zu schaffen und dieses sensibel in die bestehenden Strukturen zu integrieren", bringen es Planungsreferent Vizebürgermeister Hans Nöstlinger und Grün-Referent Stadtrat Mag. Dr. Reinhard Dyk auf den Punkt.

"Für uns stellt dieses Projekt eine besondere Herausforderung dar, gilt es doch, unterschiedliche Architekturformen von zwölf Wohnungsgenossenschaften (insgesamt 1400 Wohneinheiten) durch das verbindende Element Freiraum zu fassen. Ebenso sind die an die Siedlung nördlich und östlich angrenzenden Traun-Donau-Auen einer schonenden Nutzung zuzuführen, wobei die Kernbereiche von der EU als NATURA 2000-Region eingestuft wurden und künftig unter Naturschutz stehen werden," kommentiert Herbert Dreiseitl/Atelier Dreiseitl die Planungen seines Ateliers.

## Kombination von Erholungs-, Park- und Freizeitflächen und Naturschutzbereichen

Grundlage des Freiraumkonzeptes für die solarCity ist ein differenziertes System von

- Erholungs-, Park- und Freizeitflächen
- Naturschutzbereichen sowie
- deren gezielte Nutzungssteuerung.

In die Freiraumgestaltung sind Funktionen wie zum Beispiel Regenwasserbewirtschaftung (Gräben, Einstaumulden) und Grauwasserbehandlung (Pflanzenkläranlagen) integriert. In den Siedlungen werden Kommunikationsbereiche, Spielplätze und Mietergärten als "intensives Netz an Lebensräumen" angeboten. Bereits diese Angebote sind Teil der Nutzungssteuerung. Ein Grünkorridor, welcher als Parklandschaft direkt an die Siedlungen anschließt, wird durch multifunktionale Gestaltung und Einrichtungen vielfältige Nutzungen ermöglichen. Hier ist Raum für die Auseinandersetzung und das Ineinandergreifen zwischen den Natureinflüssen von außen und den anthropogenen (durch den Menschen beeinflusst, verursacht) Einflüssen aus der Siedlung heraus.

Ein Naherholungsbereich, anschließend an den Grünkorridor, bietet Möglichkeiten für verschiedenste Freizeitaktivitäten. In diesem Gebiet wird gerade der Kleine Weikerlsee erweitert, eine Kleingartensiedlung beim "Weikerlseewirt" ist vorhanden. Der angrenzende Landschaftspark zwischen den alten Mühlbächen (Aumühl- und Feilbach) wird ebenfalls dieser Zone zugeordnet.

Die bereits jetzt von der EU als Naturschutzgebiet (NATURA 2000) anerkannten Traun-Donau-Auen (rund 400 Hektar) werden auf Basis eines von der Naturkundlichen Station Linz erstellten Auwaldschutz- und Besucherlenkungskonzeptes, dem die Dreiseitl-Planungen Rechnung tragen, behutsam erschlossen. In der Au wird ein zirka 30 Hektar großer Naherholungsbereich, der so genannte Auwaldpark, entstehen. Holzstege, Wissensstationen und ein gezieltes Wegekonzept machen die Au "gesteuert erfahr- und schonend erlebbar". Durch natürliche Barrieren werden große Teile des sensiblen Gebietes geschützt und erhalten bleiben.

Auch dem "Element" Regenwasser kommt bei den Dreiseitl-Planungen große Bedeutung zu. Die Regenwasserbewirtschaftung folgt analog dem System der Anordnung verschiedener Zonen, ausgehend von der Siedlung bis in die natürlichen Auen. Das in der Siedlung anfallende Regenwasser versickert

größtenteils unmittelbar vor Ort, ein Teil wird in den Grünkorridor abgeleitet und dort zur Versickerung gebracht. Bei extremen Niederschlägen bietet ein Notüberlauf in die Auen zusätzliche Sicherheit.

Ziel des Konzeptes ist es, durch die Attraktivierung des Freiraums in und um die solarCity Nutzerströme zu steuern und das Freiraumangebot "vor der Haustür" für die BewohnerInnen bestmöglich zu gestalten.

#### Daten und Fakten zur Dreiseitl-Planung:

Gesamter Planungsbereich:	32,5 Hektar
Baubeginn Freiflächen:	November 1999
Erweiterung Kleiner Weikerlsee:	zirka 29.000 Quadratmeter
Aushubvolumen Kleiner Weikerlsee:	zirka 90.000 Kubikmeter
Bausumme Freiflächen:	zirka 50 Millionen Schilling (inklusive See-Erweiterung)
Kosten Atelier Dreiseitl:	8 Millionen Schilling (inklusive Kontakt-Landschaftsplaner)
Kontakt-Landschaftsplaner:	Dipl.-Ing. Mag. Otmar Stöckl, 4755 Zell an der Pram, ab Juli 2000

#### **Freiraum-Grundelemente**

Wichtige Grundelemente des Freiraums wie Wegehierarchie, Regenentwässerungssammelelemente, auch Grundlagen für die Anlage von Spielplätzen, werden klar definiert. Durch die präsentierten Pflanzlisten, den Einsatz von natürlichen Materialien, wie wassergebundene Decken, Naturstein, Holz und Pflanzen, ein differenziertes Rad- und Fußwegenetz entsteht ein "grüner Faden", ein durchgängiges Grundgerüst für den Freiraum. Um diese Durchgängigkeit im Freiraum zu erreichen, wurde auch in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften und deren Architekten ein Gestaltungslogbuch erarbeitet, das als Leitfaden für die Freiraumgestaltung innerhalb und außerhalb der Siedlung dient.

#### **Die Kriterien**

Im Rahmen des 1997 von der Stadt Linz durchgeführten Landschaftswettbewerbes waren folgende Bewertungsparameter zur Beurteilung der eingereichten Projekte ausschlaggebend (Auszug aus Juryprotokoll vom 30. Juli 1997):

- Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersstufen, Beispielbarkeit, Treffpunkte, Freizeit- und Sporteinrichtungen
- Die Möglichkeiten zur freien Gestaltbarkeit für Nutzer, Vorbehaltsflächen
- Die ökologische Berücksichtigung des Arten- und Lebensraumschutzes, die räumlichen funktionalen Beziehungen zur umgebenden Landschaft und die Berücksichtigung der landschaftlichen Grundfunktionen
- Die stadtökologische Berücksichtigung der Faktoren Klima, Boden, Wasser, Vegetationsstrukturen
- Freiraumfunktionen hinsichtlich der Erholungsmöglichkeiten und Intensitätsabstufungen einschließlich der Gestaltung
- Alltagstauglichkeit der Gestaltungselemente

Beim eingereichten Projekt des Atelier Dreiseitl werden "...die Aspekte der solarCity nachvollziehbar und gut berücksichtigt. Mit einfachen und unaufdringlichen Mitteln wird der Landschaftspark gestaltet... Eine rücksichtsvolle Behandlung des Auwaldbereiches im Bereich des Großen Weikerlsees findet die Zustimmung durch die Anordnung eines Steges." (Auszug aus Juryprotokoll vom 30. Juli 1997)

#### **Erweiterung Weikerlsee - Bach-Renaturierungen**

Die im Vorjahr begonnenen, von den Stadtbetrieben Linz (SBL) realisierten Baumaßnahmen zur Vergrößerung des Kleinen Weikerlsees werden noch heuer abgeschlossen sein. Die Seefläche wird praktisch verdoppelt (Gesamt-Wasserfläche: 5,95 Hektar, entspricht der Fläche von rund acht Fußballfeldern), Ausweitung Wasserfläche: 2,9 Hektar (entspricht der Fläche von rund vier Fußballfeldern), Ausweitung Liegewiese: 3500 Quadratmeter, um den "Alt"-Pichlingern und den BewohnerInnen der

solarCity eine ausreichend große Bade- und Naherholungsmöglichkeit zu bieten.

Eine 69 Meter lange Fuß- und Radwegebrücke verbindet die naturbelassenen Uferzonen des "großen Kleinen Weikerlsees" an seiner engsten Stelle.

Seit September 1999 wird der 4,2 Kilometer lange Aumühlbach renaturiert, der ab 2002 den Freindorfer Mühlbach wieder mit dem Mitterwasser in Ebelsberg verbinden wird.

### **Landschaftsmodellierung**

Weitere bereits sichtbare Maßnahmen sind mit dem Aufschütten von Hügeln südlich des Kleinen Weikerlsees realisiert worden. Die streng geometrisch akzentuierten Aufschüttungen mit drei- beziehungsweise vierseitigem Grundriss, die derzeit mit Humus feinmodelliert werden, symbolisieren den landschaftlichen Übergang von der "Bebauung zur Landschaft".

### **Die Planung liegt im Detail! Strassen und Wege**

Als lineares Gestaltungsgerüst und als jederzeit wahrnehmbares orientierungszentrales Element sind die Wegeverbindungen anzusehen. Die Straßen und vor allem Wege sind deshalb als wichtiges gestalterisches Verbindungselement prädestiniert. Durch eine klare Hierarchie, ablesbar über die Wegebreiten und Materialien, wird die Orientierung erleichtert und ablesbar gemacht. Das Atelier Dreiseitl setzt deshalb hier sehr enge Kriterien an, um die Einheitlichkeit weitgehend sicherzustellen.

Grundsätzlich werden fünf Wegtypen unterschieden: zum Beispiel öffentlicher Fuß- und Radweg in- und außerhalb der Siedlung mit übergeordneter Verbindungsfunktion, öffentlicher Fuß- und Radweg mit Nutzung als Feuerwehrezufahrt, öffentlicher Fuß- und Radweg - bachbegleitend mit übergeordneter Verbindungsfunktion, Wohnwege. Hinweise zur Gestaltung von Wegequerschnitten, Wege in Parkflächen. Verlegehinweise für diverse zu verwendende Materialien und Gestaltungshinweise komplettieren die Informationen.

### **Gestaltungshinweise**

Durch einfache Gestaltungsmittel, wie zum Beispiel das Aufstellen von Bänken, die Anordnung von Findlingen, die Verwendung eines besonderen Baumes oder eine besondere Belagsgestaltung sollen wichtige Kreuzungen akzentuiert werden.

### **Regenentwässerung - eigentliche Prägung der solarCity**

Die Regenentwässerungselemente werden dem Freiraum in der solarCity die eigentliche Prägung verleihen. Diese Elemente müssen deshalb neben ihrer Funktionalität auch den gestalterischen Anforderungen entsprechen. Wassersammelelemente wie Rinnen, Gräben und Versickerungsmulden sind vorgesehen. Wichtig ist hier neben dem konsequenten Einsatz der festgelegten Elemente auch deren gestalterische Integration. Auch für diese Elemente werden im Gestaltungslogbuch wieder Hinweise gegeben, wie zum Beispiel das Betonieren von Wegquerungen. Als technische Hilfestellung kommt zu jedem Element eine Tabelle mit den maximal ableitbaren Wassermengen dazu.

Um das anfallende Regenwasser abzuwirtschaften, werden innerhalb der Siedlung Rasenmulden mit einem Volumen von 3500 Kubikmetern gebaut. Hinzu kommen außerhalb der Siedlung Mulden mit einem Volumen von 2000 Kubikmetern.

### **Spielkonzept**

"Es gilt, die beispielbare Umwelt, den Vorgarten, den Eingangsbereich des Hauses, den Bürgersteig, den Schulhof und natürlich den Spielplatz so optimal wie möglich zu gestalten und einzurichten. Kinder lernen im Spiel sich selbst und ihre Lebenswelt kennen und verstehen und entwickeln dabei ihre Gefühle und ihren Verstand, ihre persönliche Beziehung und Lebenseinstellung. Das Spielangebot sollte deshalb so offen und weit sein, dass möglichst alle menschlichen Wahrnehmungsbereiche und Sinne angeregt und gefördert werden." (Zitat P. Hohenauer). Dies ist auch das Ziel der Überlegungen zum Spiel in der solarCity.

Das übergeordnete Konzept basiert darauf, dass im Bereich des Grüngürtels um die eigentliche Bebauung der solarCity das Spielangebot für die älteren Kinder, der Jugendlichen und Erwachsenen abgedeckt wird. Im Innenbereich der Siedlung muss vor allem für Kleinkinder und Kinder bis zirka zwölf Jahre ein attraktives Spielangebot errichtet werden. Die konkrete Planung der Spielbereiche wird mit den einzelnen

Wohnungsbaugesellschaften abgestimmt.

### **Naturerfahrungen**

Einsatz von möglichst natürlichen Materialien wie wassergebundene Decken, Naturstein (Natursteinblöcke oder Belagsmaterial), Holz, Pflanzen, etc. Schaukeln, Wippen, Klettergerüste oder Spielhäuser sind wichtig, ein übersteigerter Spielgeräteinsatz ist jedoch zu vermeiden.

### **Individuell für den Ort planen**

Es gilt, die Besonderheiten der jeweiligen Situation zu beachten, wie zum Beispiel Belichtung, Lage, Größe und Ausrichtung des Platzes, Störeinflüsse und Ausstrahlungen, voraussichtliche Nutzer, Nachhaltigkeit der Planung in Bezug auf Änderungs- und Nachrüstungsmöglichkeiten, u.a.

### **Offene Spielbereiche**

Grundsätzlich arbeitet Dreiseitl ohne Umzäunungen. Die Spielbereiche sind im Freiraum durch Modellierungen, Pflanzstreifen oder ähnliches integriert.

### **Kommunikationsbereiche auch für Begleitpersonen miteinbeziehen**

Je nach Situation und Altersgruppe der Kinder werden Kommunikationsangebote im Bereich des Spielplatzes und deren Umgebung vorgesehen. Die wohnungsnahen Spielplätze sollen auch für die Erwachsenen attraktiv sein, um Kontakte zwischen den Kindern und Eltern, aber auch zwischen den Eltern, zu ermöglichen und zu fördern.

### **Das Pflanzenkonzept**

Pflanzen unterstreichen in der Natur die Besonderheiten eines bestimmten Gebietes. Sie zeigen, ob hier viel oder wenig Wasser vorhanden ist, ob der Bereich windgeschützt oder windexponiert, tiefgründig und nährstoffreich oder trocken, verdichtet und ausgelaugt ist. Auch innerhalb der Siedlung kann deshalb die sorgfältig überlegte Pflanzenauswahl und -verwendung Bewusstheit im Umgang mit der Natur symbolisieren.

### **Für die solarCity**

Das Pflanzenkonzept für den inneren Bereich der solarCity basiert zum wesentlichen Teil auf heimischen Arten, die auch im benachbarten so genannten "Grauerlen-Auwald" vorkommen. Diese "wilden" Arten sollen die Nähe der Landschaft spürbar machen und vor die Haustüre der Bewohner holen. Die Vernetzung zwischen Siedlung und Naturraum beginnt dadurch bereits innerhalb der Siedlung.

Neben den notwendigen und wichtigen Rasenflächen ist auch das Anlegen von Wiesenflächen, die nur ein- bis zweimal pro Jahr gemäht werden, Teil des Konzeptes. Wichtig dabei ist die gestalterische Integration dieser Wildflächen, damit die Akzeptanz der Bewohner für solche "ungepflegten" Flächen vorhanden ist. Es muss aus der Gestaltung heraus völlig natürlich und einleuchtend erscheinen, dass sich genau an dieser Stelle eine Wildwiese befindet.

Um auch dem städtischen Charakter durch die Pflanzen Ausdruck zu verleihen, werden die Wildarten durch ausgewählte und bewährte Zucht- und Gartenarten ergänzt, die in der Regel einen hohen Zierwert besitzen.

### **Rasen und Wiesen mit hoher Artenvielfalt**

Neben Rasen muss es innerhalb der Siedlung auch Flächen für naturnahe Wildwiesen geben. Das Nebeneinander schafft gestalterisch Spannung und bringt ein Stück Verständnis für die Natur in die Siedlung.

### **Zäune/Hecken**

(Trennung von Privatflächen zu öffentlichen Flächen). Ein sehr wichtiger Faktor für das Erscheinungsbild einer Siedlung ist die Gestaltung von Einfriedungen. Nur allzuoft entsteht eine solche Vielfalt an unterschiedlichen Zäunen, Hecken und Kombinationen davon, dass das Erscheinungsbild der Siedlung deutlich gestört ist. Aus diesem Grund sind für die solarCity folgende Rahmenbedingungen festgelegt:

#### Trennung Privatflächen - öffentliche Flächen:

Entweder als reine Strauchhecke oder in Kombination mit einem Zaun. Der Zaun muss innenliegend sein, das heißt dem Privatgrund zugewandt.

Zaunmaterial: Holz (senkrechte Ausrichtung der Zaunelemente)  
Metallgeflecht

#### Trennung Privatflächen - Privatflächen:

Keine Vorgaben, wenn möglich weitgehend ohne Zäune, Trennung lediglich optisch zum Beispiel durch Pflanzung deutlich machen.

### **Ausstattung**

Auch in den Ausstattungselementen soll die Einheitlichkeit des Freiraums zum Ausdruck kommen. Für die wichtigsten Freiraumelemente wie Beleuchtung, Sitzbänke und Abfallbehälter werden deshalb Vorgaben erarbeitet.

Homepage solarCity: [www.solarcity.linz.at](http://www.solarcity.linz.at)

PR-Kontakt: Jung Public Relations PR-Agentur, Mag. Ina Jung, A-4020 Linz, Spittelwiese 8

Tel. + Fax: +43/732/77 54 23, Mobil: +43/676/40 44 826, e-mail: [ina.jung@jung-pr.co.at](mailto:ina.jung@jung-pr.co.at)

Fotos können angefordert werden bei Frau Melanie Erlinger unter: Tel. + Fax +43/732/77 54 23, Mobil: +43/664/53 12 051, e-mail: [info@jung-pr.co.at](mailto:info@jung-pr.co.at)

### **Daten und Fakten zur solarCity**

- 1991 Beschluss des Sonderwohnbauprogramms Pichling (12.000 Wohnungssuchende in Linz)
- Masterplan: Prof. Dr. Roland Rainer für 5000 - 6000 Wohnungen
- Bauträger: zwölf Linzer Wohnungsgenossenschaften
- solarCity - europäisches Musterbeispiel für nachhaltige Stadtplanung
- Städtebau/Architektur: READ-Gruppe (Renewable energies in architecture and design)  
Architekten: Norman Foster, Richard Rogers, Prof. Thomas Herzog
- Städtebau/Architektur: Martin Treberspurg (erfahrener Spezialist für Solararchitektur)
- Die Planungsvorgaben für die Wohnbauten gelten im besonderen Ausmaß auch für die öffentliche Infrastruktur. Die geplante Schule, der Kindergarten sowie das multifunktionale Zentrum sind Musterbeispiele für ressourcenschonende Solararchitektur. Die Sieger der dafür abgehaltenen EU-weiten Architektenwettbewerbe wurden in weiterer Folge mit der Planung beauftragt (Kindergarten: Arch. Schimek/Linz, Schule: Arch. Loudon/Wien, Zentrum: Arch. Auer+Weber+Partner/München).
- Energieplanung: Norbert Kaiser/BRD
- Baubeginn: März 2001, vier Bauetappen, 1400 Wohnungen
- Geplante Fertigstellung: 2005
- Im Rahmen eines 1998 von den Vereinten Nationen (UNCHS) ausgeschriebenen Wettbewerbes zur Verbesserung der Lebensumwelt wurde das Projekt solarCity mit der Bezeichnung "best practice" ausgezeichnet.
- 1999 wurde das Projekt von der Earth Society Foundation, einer NGO mit Sitz in New York, für die Verleihung des Environmental Award 2001 nominiert.
- 2000: Im Rahmen des Wettbewerbs "Haus der Zukunft" Siegerprojekt für die solarCity-Planungen der EBS (Eisenbahn-Siedlungsgenossenschaft)
- Integrierender Bestandteil des Gesamtprojektes ist eine landschaftsplanerische Gestaltung unter Einbeziehung der bestehenden und neu zu schaffenden Elemente. Dabei kommt neben der Vegetation dem Element Wasser eine große ökologische Bedeutung zu. Der Kleine Weikerlsee wird als Naherholungsraum erweitert, der Aumühlbach wird renaturiert und die Traun-Donau-Auen werden unter Naturschutz gestellt.
- Ziel ist ein multifunktionales und differenziertes Freiraumangebot. Darüber hinaus soll Natur- und Lebensraumvielfalt geschaffen und erhalten werden.
- Für die Umsetzung dieser Maßnahmen hat die Stadt Linz 1997 einen Ideenwettbewerb zur Landschaftsplanung ausgelobt. Der Sieger, das Atelier Dreiseitl aus Deutschland (Potsdamer Platz, EXPO 2000 Hannover), wurde mit der Planung beauftragt. 1999 wurde mit den ersten Baumaßnahmen begonnen.
- Der Name "solarCity" steht für eine umfassende Nutzung der Kraft der Sonne. Die Spannweite reicht von der direkten Nutzung zur Verbesserung des individuellen Komforts und des Pflanzenwachstums bis hin zur Nutzung als Energielieferant.

Kompakte, weitestgehend nach Süden ausgerichtete Bauweise, intelligente, hoch wärmegeämmte Fassaden, natürliche Belüftung und Belichtung sowie optimale Wärmespeicherung kennzeichnen die Aspekte des solaren Bauens. Die Gebäude werden in Niedrigenergiebauweise errichtet. Der Heizwärmebedarf ist über Energiekennwerte, die in den Grundstückskaufverträgen festgeschrieben sind, begrenzt.

- Die kompakte Bauform, sehr gute Dämmung sowie die direkte Nutzung der Sonnenenergie durch großzügig verglaste Fenster und Wintergärten im Süden, gewährleisten einen sehr geringen Heizenergieverbrauch. Sonnenkollektoren erzeugen das Warmwasser. Dadurch wird fossile Energie gespart. Die Abdeckung des restlichen Wärmebedarfes erfolgt durch umweltfreundliche Fernwärme.
- Im Sinne einer umweltfreundlichen Siedlungsentwicklung wird die Entsorgung in die Gesamtüberlegungen miteinbezogen.
- Im Rahmen eines Pilotprojektes "Abwasserfreie Siedlung" wird bei 106 Wohnungen und der Schule eine Urinseparation mit eigenen, konventionell zu bedienenden Toiletten durchgeführt. Der mit Nährstoffen angereicherte Urin wird als hervorragender Biodünger in der Landwirtschaft ausgebracht. Die Feststoffe werden kompostiert und können ebenfalls als Dünger verwendet werden.
- Das Grauwasser, also das Wasser von Duschen, Spül- und Waschmaschinen, wird in einem bepflanzten Sandbettfilter (Pflanzenkläranlage) vor Ort gereinigt und dem nächsten Bach zugeführt.
- Ein Regenwasserbewirtschaftungssystem mit Mulden, Rigolen (tiefe Rinne, Abzugsgraben) und Rückhaltebecken gewährleistet ein Versickern des Regenwassers vor Ort.
- Durch die Einführung einer Kreislaufwirtschaft, welche über die regenerative (solare) Energieausbeute hinaus weitestgehende Umweltentlastung mit sich bringt, steigt der Grad an ökologischer Wertigkeit des Gesamtkonzeptes.
- 1995 hat die Stadt Linz die Expertin für frauengerechten Wohnbau Dipl.-Ing. Ulla Schreiber aus Krefeld/BRD beauftragt, ein Konzept zur Berücksichtigung frauenspezifischer Belange auszuarbeiten. Dabei stand insbesondere der Aspekt "subjektive Sicherheit" im Zentrum der Betrachtungen.

Folgende Hauptaspekte wurden empfohlen und von der Stadt Linz für die Planung vorgegeben:

- Ablesbarkeiten und damit Beschreibbarkeit des Ortes durch markante Eckpunkte und klar gefasste Raumbilder
- soziale Nähe durch mögliche Sicht- und Rufkontakte
- ein Belichtungs- und Beleuchtungskonzept, das die Raumkanten und Fassadenflächen, die so genannte Rückendeckung, bedient
- aus den Wohnungen scheinendes Licht (Lampenlicht aus den Fenstern der Bewohner)
- 1996 - 1999 Dr. Raimund Gutmann/Wohnbund Salzburg: soziokulturelle Planung mit Qualitätsvereinbarungen